LANDTAG RHEINLAND-PFALZ
15. Wahlperiode

Drucksache 15/5320
20. 01. 2011

Antrag

der Fraktion der SPD

Mehrsprachigkeit als Chance – Unterricht in Herkunftssprachen für Kinder mit Migrationshintergrund neben der Förderung der deutschen Sprache erhalten und stärken

I. Der Landtag stellt fest:

Immer mehr Kinder wachsen heute in Deutschland zwei- oder mehrsprachig auf. Der andauernde Prozess der europäischen Erweiterung und die wirtschaftliche Globalisierung stellen sprachliche Anforderungen an die künftigen Generationen, die über das Fremdsprachenlernen der Vergangenheit hinausgehen. Die lebensweltlich angelegte Zweisprachigkeit von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sollte als ein Element dieser Entwicklung gesehen werden – und nicht als Ausnahmesituation. Mehrsprachigkeit gehört somit zum Lebensalltag in Kindertageseinrichtungen und Schulen und sollte im Prozess sprachlicher Bildung als Chance verstanden und genutzt werden. Die Sprache zu diskreditieren heißt, einen Teil der Identität, der Persönlichkeit auszublenden und negativ zu werten.

Die Entwicklung von Sprachkompetenz ist ein zentraler Schlüssel zur Bildung und unabdingbar für eine aktive und verantwortungsvolle Beteiligung an der Gesellschaft. Die Grundlagen der Sprache werden in der Familie gelegt, ihre Entwicklung und Förderung wird nach der Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung fortgeführt. Zentrales Ziel hierbei ist die umfassende sprachpädagogische Förderung aller Kinder.

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist die grundlegende Bedingung für eine gelingende Integration in das soziale und gesellschaftliche Leben. Sprache ist Medium der alltäglichen Kommunikation, aber auch eine Ressource. Die Zweitsprache Deutsch ist von zentraler Bedeutung für den schulischen Erfolg von Kindern mit Migrationshintergrund. Denn gute Kenntnisse in Deutsch legen das Fundament für den späteren schulischen oder beruflichen Erfolg. Der beste Weg dorthin ist der möglichst frühe Besuch einer Kindertagesstätte, in der die Sprachentwicklung der Kinder systematisch beobachtet und gefördert wird.

Über die allgemeine sprachpädagogische Förderung aller Kinder hinaus benötigen Kinder mit Migrationshintergrund differenzierte und individualisierte Angebote zur Förderung ihrer Herkunftssprache und der Zweitsprache. Besonders der Herkunftssprache kommt in der Entwicklung ihrer individuellen Identität und ihrer Persönlichkeit eine große Bedeutung zu. Die Herkunftssprache ist Teil der kindlichen Identität und sie ist die Basis für die Weiterentwicklung von Kindern. In dieser Sprache beginnen sie zu denken, Wünsche oder Meinungen zu äußern und entwickeln emotionale Bindungen. In ihrer Herkunftssprache lernen Kinder soziale Regeln, kulturelle Normen und Werte kennen.

Zum Aufbau eines positiven Selbstbildes ist es daher wichtig, dass die Herkunftssprache eines Kindes wertgeschätzt und gefördert wird. Sprachliche Strukturen, die in der Herkunftssprache erworben und stabilisiert wurden, können auf weitere Sprachen übertragen werden und sich positiv auf die kognitive Entwicklung und das Sprachbewusstsein auswirken. Wird aber die altersgemäße

b. w.

Druck: Landtag Rheinland-Pfalz, 21. Januar 2011

Sprach- und Begriffsentwicklung, die ein Kind in seiner Herkunftssprache vollzogen hat, nicht aufgegriffen, kann die Sprachentwicklung unterbrochen werden. Die fehlende Sprachentwicklung kann in der Zweitsprache nicht aufgefangen werden. Die Herkunftssprache ist demnach kein Hindernis für den Deutschlernprozess, sondern dient vielmehr als notwendige Grundlage für den erfolgreichen Zweitspracherwerb. Die Förderung der Herkunftssprache ist für ein Kind zusätzlich mit der Erfahrung verbunden, dass es als Person akzeptiert wird; dies ist für die Integration von großer Bedeutung.

Daher sollten Eltern bestärkt werden, neben dem Deutschen die Herkunftssprache weiter zu pflegen. Zudem sollen Kinder mit Migrationshintergrund die Möglichkeit erhalten, auf freiwilliger Basis in der Schule an einem muttersprachlichen Unterricht außerhalb der regulären Schulzeit teilzunehmen. Unterricht in der Herkunftssprache fördert den Erhalt und die Weiterentwicklung der sprachlichen Fähigkeiten und unterstützt die schulische und soziale Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Es werden Themen und Inhalte vermittelt, die sich sowohl auf die aktuelle Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler als auch auf die Kultur und Geschichte des Herkunftslandes beziehen.

In Rheinland-Pfalz hat sich der Herkunftssprachenunterricht bewährt. Derzeit besuchen mehr als 13 000 Schülerinnen und Schüler diesen ergänzenden Unterricht, der in mittlerweile 15 verschiedenen Herkunftssprachen angeboten wird.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

- Kinder mit Migrationshintergrund müssen die Möglichkeit erhalten, bereits in Kindertageseinrichtungen in ihrer Herkunftssprache bestärkt zu werden. Eine Wertschätzung der Herkunftssprache muss sichergestellt werden.
- Der Unterricht in einer Herkunftssprache für Kinder mit Migrationshintergrund ist zu erhalten und zu stärken.
- Noch mehr Kinder mit Migrationshintergrund sollen die Möglichkeit erhalten, schulart- und schulformenübergreifend von der Klasse 1 bis zur Klasse 10 an einem freiwilligen Unterricht in ihrer Herkunftssprache unter deutscher Schulaufsicht teilzunehmen. Die angestrebte Zertifizierung nach dem europäischen Referenzrahmen bzw. in Anlehnung an ihn bei außereuropäischen Herkunftssprachen könnte dann auch zur Anerkennung als zweite oder dritte Fremdsprache führen. Dieses Modell sollte in einigen Schulen erprobt werden.
- In der Sekundarstufe II kann der Unterricht in einer Herkunftssprache in Arbeitsgemeinschaften angeboten werden. Wünschenswert ist, dass er auch als Grundkurs angeboten wird und damit abiturrelevant ist.
- Die gängigen Herkunftssprachen sollen in die Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen in der beruflichen Bildung aufgenommen werden.

Für die Fraktion:
Jochen Hartloff